

arbeit mit dem „Internationalen Katholischen Filmbüro“ (Brüssel, Schriftleitung: Dr. A. Ruszkowski, Paris) und in Verbindung mit der kirchlichen Filmzentrale in Köln von Dr. A. Funk, Trier, redigiert wird (jährlich 4 Hefte, DM 16.—). Damit hat das katholische Filmschaffen im deutschen Sprachgebiet den Anschluß an ein Organ von internationalem Format gewonnen, der allen, die sich aus höheren Gründen um diese „verkannte Industrie“ (vgl. Vorwort) bemühen, nur erwünscht sein wird. Erzbischof Berning, der Beauftragte der Fuldaer Bischofskonferenz für das Filmwesen, betont in einführenden Worten die Bedeutung des Films als Massenbildungsmittel und die Verantwortung, die sich von da aus für die katholische Arbeit am Film ergibt. Harald Braun, dessen „Nachtwache“ die Rekordzahl von acht Millionen Besuchern angezogen hat, dringt in einem Leitartikel zum Kernproblem vor, um das es dem Christen von seiner Sicht aus über alles Geschäftliche und Künstlerische hinaus geht — der „Frage nach dem Menschen“. Doch zeigt der Inhalt der übrigen Hauptbeiträge, daß neben dem Grundsätzlichen auch die zahlreichen praktischen Fragen des Filmwesens zu ihrem Recht kommen. Eine nach Ländern aufgegliederte Umschau (S. 65—78) beschließt das Heft, das in seiner gepflegten Ausstattung und seinem reichen Bildschmuck die Ansprüche erfüllt, die man an eine internationale Revue zu stellen gewohnt ist. Die Weite der Themenstellung und ihrer Behandlung wird dem Unternehmen auch über katholische Kreise hinaus Beachtung sichern.

*Film in Zahlen.* Das eben genannte Heft der „Internationalen Film-Revue“ gibt in einem eingehenden Bericht „Die Filmproduktion der Welt“ (S. 23—31) Zahlen, aus denen die Bedeutung des Films als weltweites Mittel der Massenbildung erneut sichtbar wird. Hier einige Einzelheiten: In etwa 50 Ländern wurden 1949 etwa 1800 Filme (abendfüllende Spielfilme, Kurzfilmproduktion nicht eingerechnet) gedreht, davon mehr als die Hälfte in den fünf Ländern USA (409), Indien (250), Japan (200), Mexiko (110), Frankreich (103): zusammen 1072. Anschließend kommt Italien (81), England (66), Deutschland (59), Ägypten (57), China (50), Philippinen (50): zusammen 363. Der Rest verteilt sich auf 36 andere Länder.

In der Anzahl der Lichtspieltheater stehen die Vereinigten Staaten mit Abstand an der Spitze (19500), dann folgt Italien (7900), Frankreich (5145), Deutschland (5023), Großbritannien (4767), Spanien (3900) usw. In der „Kinofreudigkeit“ der einzelnen Länder dagegen kommt nach USA (mit 3700 Millionen Besucher) sofort England (1456 Mill.), dann Italien (607 Mill.), Deutschland (520 Mill.), Frankreich (374 Mill.), Spanien (200 Mill.).

Die durchschnittlichen Kosten für einen langen Spielfilm betrugen 1949 in USA etwa 1250000 Dollar im Negativ, in Deutschland etwa 800000 DM, von denen 200000 auf Schauspielergagen und 300000 für Atelier und Bauten verwandt wurden. In den 250 nordamerikanischen Unternehmen arbeiten etwa 35000 Angestellte. 237468905 Dollar wurden dort 1949 in der eigentlichen Produktion an Gehältern ausgezahlt. Nimmt man dazu die zahlreichen Nebenindustrien: Kopier- und Entwicklungslabors, Erzeugungsstätten für Farbfilme, Kameras, Tonfilmprojektoren usw., dann läßt sich ermessen, welche Bedeutung auch wirtschaftlich gesehen der Filmindustrie hier und anderswo zukommt.